



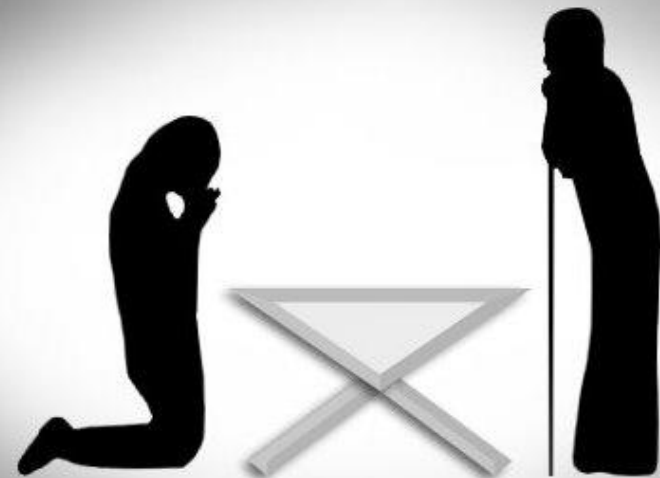
Übersetzungskriterien der Verstehbibel

1. kurze Sätze bis hin zu 5 Worte
2. konsequenter Verzicht auf Nebensätze
3. so weit wie möglich verstehbare Begriffe
4. wenn stilistisch machbar Beibehaltung der Reihenfolge des griechischen Satzbaus
5. Übersetzung als verstehbare Erzählung ohne Übertragung und erklärende Zusätze

Urheberrechtshinweise

Wer die vier Weihnachtsgeschichten der Verstehbibel in DinA5 Format zum persönlichen Gebrauch ausdrucken möchte, kann dafür die auf <http://www.pdf-archiv.com> hochgeladenen PDF-Dateien downloaden; dazu einfach rechts auf der Startseite von <http://www.pdf-archiv.com> bei "PDF Files Search" Verstehbibel eingeben. Die PDF's dort sind so angeordnet, dass nach beidseitigem Druck von Vorder- und Rückseiten in DinA4 Querformat ein faltbares Heftchen in DinA5 Format entsteht.

Allen, die darüber hinaus die gut verstehbaren Weihnachtsgeschichten im Religionsunterricht in der Schule (islamisch, evangelisch, katholisch oder dialogisch) nutzen möchten, erteile ich als Verfasser hiermit die Erlaubnis zu unentgeltlichem Ausdrucken, Vervielfältigen und Verteilen in unbegrenzter Anzahl im Rahmen des Schulunterrichts. Weitere Infos zu den Weihnachtsgeschichten der Verstehbibel: www.verstehbibel.at/



Nachdenkliche Worte nach Johannes

Göttliche Geburtsgeschichte und Taufe

Kapitel 1

¹Am Anfang war das Wort Gottes. Das Wort Gottes war bei Gott. Gott war das Wort Gottes. ²Es war von Anfang an bei Gott. ³Alles ist so entstanden. Ohne das Wort Gottes gäbe es Nichts. Es gäbe auch keine Schöpfung. ⁴In diesem Wort lag das Leben. So wurde das Leben zum Licht für die Menschen. ⁵Das Licht macht das Dunkle hell. Doch die Dunkelheit hat es nicht begriffen. ⁶Mittlerweile trat ein Mann auf. Er war von Gott geschickt worden. Sein Name war Johannes. ⁷Der kam als Zeuge. Er wollte das Licht bezeugen. Alle sollten durch das Licht gläubig werden. ⁸Er war nicht das Licht. Er kam nur als Zeuge für das Licht. ⁹Das eigentliche Licht war ein anderer. Der scheint in die Welt hinein. Jeder Mensch wird durch ihn hell erleuchtet. ¹⁰Er war auf der Welt. Und diese Welt ist durch ihn erst geworden. Jedoch hat die Welt ihn nicht erkannt. ¹¹Er betrat sein Eigentum. Aber die eigenen Leute hatten keinen Platz für ihn. ¹²Stattdessen haben viele andere ihn eingeladen. Denen gab er eine besondere Berechtigung. Sie werden Gottes Kinder. Dazu glauben sie an seinen Namen. ¹³So etwas geschieht nicht durch Abstammung. Es ist keine Schwangerschaft im biologischen Sinn. Kein leiblicher Vater ist daran beteiligt. Diese Art der Zeugung kommt aus Gott. ¹⁴So wurde das Wort Gottes ein Mensch. Mitten unter uns wohnte er. Wir haben seine unfassbare Ausstrahlung gesehen. Es war die Ausstrahlung des einzig echten Sohnes von Gott. Er war das vollkommene Liebesgeschenk und die Wahrheit. ¹⁵Johannes war sein Zeuge. Er hat es herausposaunt: Das ist er. Von ihm hab ich geredet. Er ist mein Nachfolger. Trotzdem war er es schon vor mir. Er war schließlich eher da als ich. ¹⁶Von seinem Reichtum erhalten wir alle unseren Anteil. Wir bekommen ein Geschenk der Liebe nach dem anderen. ¹⁷Durch Mose ist das Gesetz übermittelt worden. Durch Jesus Christus kam das Liebesgeschenk und die Wahrheit. ¹⁸Kein Mensch hat Gott jemals sehen können. Der einzig echte Sohn von Gott ist nah am Herzen des Vaters. Er hat ihn uns vor Augen gemalt. ¹⁹Zuerst hat es Johannes bezeugt. Damals schickten die Jerusalemer Juden Priester und

ebenfalls 14 Generationen. ¹⁸Dies ist der Bericht der Abstammung von Jesus Christus: Maryam war seine leibliche Mutter. Sie war mit Josef verlobt. Es fand bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Geschlechtsverkehr statt. Ein heiliger Geist war in Maryam. Durch seine Wirkung wurde Maryam schwanger. ¹⁹Ihr Verlobter Josef verhielt sich sehr anständig. Er wollte sie auf keinen Fall anzeigen. Er entschied sich stattdessen zur Auflösung der Verlobung. ²⁰So waren seine Gedanken beim Einschlafen. Ein Engel Gottes redete mit ihm im Traum: Josef, hab keine Angst. Du kannst Maryam ruhig zur Frau nehmen. Ihre Schwangerschaft kam zustande durch heiligen Geist. ²¹Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben. Er wird sein Volk von ihren falschen Wegen erretten. ²²Das Ganze passierte als Bestätigung der Vorhersage. Gott hatte durch den Propheten so geredet: ²³Das ist das klare Zeichen: Die Jungfrau wird schwanger. Sie bringt einen Sohn zur Welt. Er wird genannt werden Immanuel. Übersetzt heißt das: Mitten unter uns Gott. ²⁴Nach dem Aufwachen handelte Josef. Der Engel Gottes hatte ihm genaue Anweisungen gegeben. Er heiratete Maryam. ²⁵Er hatte zunächst keinen Sex mit ihr. Erst brachte sie ihren Sohn zur Welt. Dann gab er ihm den Namen Jesus.

Kapitel 2

¹Jesus wurde in Bethlehem im Land Judäa geboren. Herodes war damals König. Da kam ein Zeichen: Sternkundige aus Fernost erschienen in Jerusalem. Sie fragten: ²Wo ist der neugeborene Judenkönig? Wir haben seinen Stern am östlichen Himmel gesehen. Nun wollen wir uns vor ihm verbeugen. ³Das hörte der König Herodes. Er war sehr beunruhigt darüber. So ging es auch den anderen Leuten in Jerusalem. ⁴Kurzerhand rief er die obersten Priester und Theologen des Landes zu sich. Dann fragte er sie aus: Wo könnte der Geburtsort des neugeborenen Königs sein? ⁵Sie antworteten ihm: In Bethlehem in Judäa! Ein Prophet hat das früher so aufgeschrieben: ⁶Was ist mit dir Bethlehem in Judäa? Du bist keineswegs die unbedeutendste Stadt in Judäa. Du bringst einen großen König hervor. Der wird der Hirte für mein Volk Israel sein. ⁷Daraufhin bestellte Herodes die Sternkundigen heimlich zu sich. Er fragte sie über das Datum aus: Wann genau ist der

Anzügen ab. Mit Essensvorräten kannst du es genauso machen.

¹²Mittlerweile kamen auch Finanzbeamte. Sie wollten sich taufen lassen. Auch sie sagten zu ihm: Lehrer, was sollen wir tun? ¹³Er antwortete ihnen: Schickt den Leuten gerechtere Steuerbescheide. Belastet sie nicht über die Maßen. ¹⁴Nun fragten ihn ein paar Soldaten: Und was sollen wir tun? Er antwortete ihnen: Schüchtert niemanden ein. Erpresst keinen Menschen. Seid zufrieden mit eurem Sold.

¹⁵Unterdessen wurden im Volk Hoffnungen wach. Die ganzen Leute hielten ihn für Christus. ¹⁶Johannes ergriff deshalb das Wort. Er sagte zu ihnen allen: Ich tauche euch in Wasser unter. Nach mir kommt ein anderer. Der ist viel stärker als ich. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. Er wird euch in Heiligen Geist und in Feuer untertauchen. ¹⁷Er hat den Kehrbesen in seiner Hand. Er wird seine Lagerhalle saubermachen. Das Getreide kommt in seine Vorratskammer. Die Schalenreste aber wird er mit unlöslichem Feuer verbrennen. ¹⁸Andererseits ermutigte er aber auch das Volk durch freudige Nachrichten. ¹⁹Das galt aber nicht für den König Herodes. Ihn hatte er wegen Herodias zurechtgewiesen. Die war nämlich die rechtmäßige Frau seines Bruders Philippus. Sogar regelrechte verbrecherische Handlungen hatte er Herodes nachweisen können.

²⁰Also fügte der noch ein weiteres Verbrechen hinzu. Er ließ Johannes ins Gefängnis werfen. ²¹Inzwischen war das gesamte Volk getauft worden. Auch Jesus wurde getauft und betete. Schon geschah es: Der Himmel öffnete sich einen Spalt weit. ²²Der Geist, der Heilige, fiel in Gestalt einer Taube auf ihn herab. Dabei rief eine Stimme aus dem Himmel heraus: Du bist mein lieber Sohn. Das gefällt mir gut so. ²³Da war Jesus noch am Anfang seiner Tätigkeit. Er war damals ungefähr 30 Jahre alt. Vom Gesetz her galt er als Sohn von Joseph. Seine Vorfäter waren Heli, ²⁴Matthat, Levi, Melchi, Janna und Joseph. ²⁵Zuvor hatte er Mattathias, Amos, Nahum, Esli, Naggai und ²⁶Maath als Väter. Ebenso waren Mattathias, Semei, Josech, Joda, ²⁷Johannes und Resa seine Ahnen. Weitere Vorfahren in aufsteigender Linie waren Serubabel, Salathiel, Neri, ²⁸Melchi, Addi, und Kosam. Die wiederum stammten ab von Elmadan, Er, ²⁹Jesus, Eliezer, Joram und Matthat. Dann gab es die Urahnen Levi, ³⁰Simeon, Juda, Joseph, Jonam und Eliakim. ³¹Davor

Hol den Jungen und seine Mutter. Geh mit ihnen zurück in das Land Israel. Ja, die Seele des kleinen Jungen wollten sie zerstören. Sie sind jetzt selber umgekommen. ²¹Da wachte Josef auf. Er nahm den Jungen und seine Mutter. Gemeinsam zogen sie zurück in das Land Israel.

²²Unterwegs hörte er von Archelaus dem Sohn des Herodes. Der war inzwischen statt seinem Vater König in Judäa. Josef bekam es mit der Angst zu tun. Im Traum erhielt er neue Anweisungen. Dementsprechend zogen sie in das Gebiet von Galiläa. ²³Sie kamen in die Stadt Nazareth. Hier wohnten sie. Das war ihre Bestimmung. Die Propheten hatten es vorhergesagt: Er wird Nazarener genannt werden.

Kapitel 3

¹Zu der Zeit trat Johannes der Täufer auf. Er war der Nachrichtensprecher mitten in der Wüste von Judäa. ²Er sagte: Kommt auf den richtigen Weg! Das himmlische Paradies ist auf dem Weg zu euch! ³Ihn hatte schon Jesaja angesagt: Ein Nachrichtensprecher wird verkünden: Mitten in der Wüste soll ein Weg zu Gott gebaut werden. Geplant sind kerzengerade Straßen. ⁴Johannes trug einen Mantel aus Kamelhaar. Er hatte sich einen Ledergürtel um die Hüften gebunden. Gegessen hat er Heuschrecken und Wildhonig. ⁵Die Jerusalemer und alle Judäer kamen. Die aus der Gegend vom Jordan gingen ebenfalls zu ihm heraus. ⁶Er taufte sie im Fluss Jordan. Dabei gaben sie öffentlich ihre falschen Wege zu. ⁷Inzwischen sah er unter ihnen führende Theologen. Auch strenggläubige Priester waren dabei. Die wollten getauft werden. Zu ihnen sagte er aber dies: Ihr falschen Schlangen! Wo denkt ihr nur hin? Ihr wollt vor der Strafe davonlaufen? ⁸Stellt euch der Verantwortung! Die neue Richtung muss klar an euch zu erkennen sein. ⁹Wollt ihr etwa so sagen: Wir sind immerhin Nachkommen von Abraham. Eines kann ich euch versichern: Gott kann für Abraham die Steine hier in Kinder verwandeln. ¹⁰Die Axt ist schon erhoben über den Wurzeln der Bäume. Jeder Baum ohne gute Frucht wird einfach gefällt. Danach wird Brennholz aus ihm gemacht. ¹¹Ich tauche euch in Wasser unter. So schicke ich euch auf den richtigen Weg. Nach mir kommt aber ein anderer. Der ist viel stärker als ich. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. Er wird euch in

die Ungläubigen. Seine unfassbare Ausstrahlung aber gehört deinem Volk Israel. ³³Sein Vater und seine Mutter waren nur noch am Staunen. Was wurde alles über ihn gesagt. Jetzt segnete Simeon auch noch die beiden. Dann sagte er zu Maryam, seiner Mutter: ³⁴Erkenne das Zeichen: Dieser ist gekommen zum Hinfallen und Wiederaufstehen. In Israel wird er für viele ein Symbol des Widerspruchs sein. ³⁵Außerdem wird durch deine Seele ein Messer schneiden. Das soll in vielen Herzen verborgene Neigungen enthüllen. ³⁶Auch die Prophetin Hanna erschien. Sie kam als Tochter von Phanuel aus dem Stamm Asser. Sie erreichte mittlerweile ein weit fortgeschrittenes Alter. Als junge Frau hatte sie nur sieben Jahre mit ihrem Mann zusammengelebt. ³⁷Nun war sie eine 84-jährige Witwe. Immer blieb sie im Tempel. Tag und Nacht diente sie Gott mit Fasten und ihren Gebeten. ³⁸Genau im richtigen Augenblick kam sie dazu. Sie gab Gott alle Ehre. Sie hielt eine Rede über ihn. Dabei sprach sie eine bestimmte Gruppe an. Diese erwarteten in Jerusalem die Ankunft des Christus. ³⁹Am Ende hatten sie alle Vorschriften nach dem Gesetz Gottes ausgeführt. Also kehrten sie heim nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. ⁴⁰Der Junge selbst wurde immer größer. Zuletzt war er richtig stark im Geist. Er war gefüllt mit Klugheit. Liebesgeschenke Gottes prägten ihn. ⁴¹Seine Eltern gingen nun jedes Jahr zum Passahfest nach Jerusalem. ⁴²Inzwischen war er zwölf Jahre alt. Deshalb zogen sie mit ihm gemeinsam hinauf nach Jerusalem zum Fest. Das war ein fester Brauch so. ⁴³Am Ende des Festes machten sie sich wieder auf den Heimweg. Der Jesusknabe blieb in Jerusalem zurück. Seine Eltern hatten das aber nicht mitbekommen. ⁴⁴Sie vermuteten ihn vielmehr bei sich in der Karawane. Einen ganzen Rückreisetag lang fragten sie nach ihm bei Verwandten und Bekannten. ⁴⁵Natürlich fanden sie ihn nirgends. Also machten sie kehrt. Zurück in Jerusalem suchten sie dort nach ihm. ⁴⁶Nach drei Tagen wurden sie fündig im Tempel. Er saß mitten unter den Theologen. Er hörte ihnen zu und stellte Fragen an sie. ⁴⁷Alle Zuhörer waren über seinen Verstand und seine Antworten total überrascht. ⁴⁸Inzwischen hatten die Eltern ihn entdeckt. Auch sie staunten nicht schlecht. Seine Mutter meinte noch zu ihm: Junge, was machst du mit uns? Dein Vater und ich haben dich überall verzweifelt gesucht. ⁴⁹Daraufhin sagte er ihnen: Wisst ihr

anbeten. Ihm allein sollst du Gottesdienst halten. ¹¹Da trennte sich der Satan von ihm. Das war das Zeichen: Die Engel kamen herbei. Von da an waren sie seine Diener.

Kurznachrichten nach Markus

Minigeburtsgeschichte und Taufe

Kapitel 1

¹Am Anfang steht diese freudige Nachricht über Jesus Christus: Er ist der Sohn von Gott!

²So hat es der Prophet Jesaia ausgedrückt: Das ist das Zeichen: Ich schicke meinen Boten direkt vor dir her. Er wird deinen Weg vorbereiten. ³Stimme des Nachrichtensprechers: Mitten in der Wüste soll ein Weg zu Gott gebaut werden. Geplant sind kerzengerade Straßen. ⁴Johannes der Täufer war mitten in der Wüste. Er war der Nachrichtensprecher. Die Taufe zum richtigen Weg hin war ihr Inhalt. Falsche Wege können so korrigiert werden. ⁵Das ganze Land Judäa kam. Auch aus Jerusalem kamen sie zu ihm heraus. Er taufte sie im Fluss Jordan. Dabei gaben sie öffentlich ihre falschen Wege zu. ⁶Johannes trug einen Mantel aus Kamelhaar. Er hatte sich einen Ledergürtel um die Hüften gebunden. Gegessen hat er Heuschrecken und Wildhonig. ⁷Das war seine Nachricht: Nach mir kommt ein anderer. Der ist viel stärker als ich. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. ⁸Ich tauche euch in Wasser unter. Er aber wird euch in den Heiligen Geist untertauchen. ⁹Und dann war es soweit. Jesus aus Nazareth im Land Galiläa war da. Er wurde von Johannes im Jordan untergetaucht. ¹⁰Bald war sein Kopf wieder über Wasser. Da sah er den Himmel einen Spalt weit geöffnet. Da hindurch fiel der Geist wie eine Taube auf ihn herunter. Am Ende blieb er direkt über ihm. ¹¹Dabei rief eine Stimme aus dem Himmel heraus: Du bist mein lieber Sohn. Das gefällt mir gut so. ¹²Gleich danach trieb ihn der Geist hinaus in die Wüste. ¹³Er war 40 Tage in der Wüste. Derweil wurde er vom Satan geprüft. Er lebte mit wilden Tieren zusammen. Von da an waren die Engel seine Diener.

⁷⁷Durch dich können sie die Heilung erkennen. Falsche Wege können so korrigiert werden. ⁷⁸Ja, so groß ist die Barmherzigkeit Gottes. Der Sonnenaufgang kommt zu uns zu Besuch. ⁷⁹Er bringt Licht für die Bewohner von Dunkelheit und Todesangst. Er lenkt unsere Schritte auf den Weg des Friedens. ⁸⁰Der Junge selbst wurde immer größer. Zuletzt war er richtig stark im Geist. Noch war der Tag seines Auftretens vor Israel nicht gekommen. Bis dahin blieb er in der Wüste.

Kapitel 2

¹Inzwischen passierte folgendes: Kaiser Augustus hatte ein neues Gesetz erlassen. Demnach sollten seine Untertanen weltweit in Listen erfasst werden. ²Das war die erste in dieser Form durchgeführte Volkszählung. In Syrien regierte damals Quirinius. ³Alle machten sich daraufhin auf den Weg. Jeder musste sich eintragen lassen und zwar in seiner Heimatstadt. ⁴Also zog auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth los. Er ging hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, Bethlehem genannt. Er kam ja ursprünglich aus dem Stamm und der Familie von David. ⁵Er wollte sich mit Maryam, seiner zukünftigen Frau, registrieren lassen. Sie war schwanger. ⁶Während ihrer Rast setzten bei ihr die Wehen ein. ⁷Sie musste hier ihren Sohn, den Erstgeborenen, zur Welt bringen. Sie zog ihm Windeln an. Dann legte sie ihn in einen Futtertrog. In dem dortigen Unterstellplatz für ihr Reittier fand sie sonst keine andere Möglichkeit. ⁸In der Nähe bewachten Hirten nachts ihre Herde auf einer Bergweide. ⁹Da geschah dieses Zeichen: Ein Engel Gottes kam zu ihnen. Die unfassbare Ausstrahlung Gottes war rings um sie sichtbar. Sie bekamen eine Riesenangst. ¹⁰Der Engel sagte zu ihnen: Habt keine Angst wegen diesem klaren Zeichen. Ich habe eine erfreuliche Nachricht für euch. Die gilt für alle Menschen. ¹¹Am heutigen Datum ist hier in der Stadt Davids der Heiler geboren. Er heißt Christus oder einfach nur Herr. ¹²Und dies ist das besondere Zeichen extra für euch: Ihr werdet ein Kind sehen. Das hat Windeln angezogen und liegt in einem Futtertrog. ¹³Ganz plötzlich war außer dem Engel ein riesiges himmlisches Heer da. Die bejubelten Gott mit diesen Worten: ¹⁴Eine unfassbare Ausstrahlung hat Gott in der Gegenwart der höchsten Wesen. Auf der Erde ist er der Friede in den Gott wohlgefälligen

¹⁷Unter den Augen Gottes wird folgendes passieren: Er wird vorangehen im Geist und der Kraft des Elias. Die Herzen der Väter wird er zu den Kindern hin bekehren. Die Gegner Gottes wird er in zufriedene Befürworter verwandeln. So wird er das Volk zurechtbringen. Er wird es für Gott bereit machen. ¹⁸Daraufhin meinte Zacharias zu dem Engel: Woran soll ich das denn erkennen? Ich bin schließlich alt. Meine Frau ist auch schon im fortgeschrittenen Alter. ¹⁹Der Engel entgegnete ihm: Ich bin der Engel Gabriel. Ich stehe unmittelbar unter Gottes Leitung. Er hat mich zu dir geschickt. Ich soll dir genau das mitteilen. Die Botschaft sollte dich eigentlich freuen. ²⁰Nun ist dies das klare Zeichen: Du wirst stumm werden. Erst muss alles so eintreten. Bis zu jenem Tag wirst du nicht sprechen können. Du hast ja meinen Worten nicht geglaubt. Die werden sich zum richtigen Zeitpunkt bestätigen. ²¹Derweil wartete das Volk auf Zacharias. So lange war er nun schon im Tempel. Sie waren nicht wenig erstaunt darüber. ²²Endlich kam er heraus. Er konnte kein Wort zu ihnen sagen. Allmählich merkten sie den Grund. Er musste im Tempel eine Begegnung gehabt haben. Warum sonst winkte er ihnen zu. Die erwarteten Worte blieben jedoch aus. ²³Nach Ende seines Wochendienstes freute er sich nur noch auf zuhause. ²⁴Ein paar Tage später war seine Frau Elisabeth schwanger. Fünf Monate lang verheimlichte sie es und sagte: ²⁵Das hat Gott für mich getan. Diese Tage hat er längst vorausgesehen. Nun wird mich kein Mensch mehr bemitleiden. ²⁶Im sechsten Monat dann wurde der Engel Gabriel wieder losgeschickt. Sein Ziel war diesmal eine Stadt in Galiläa namens Nazareth. ²⁷Genau gesagt sollte er eine bestimmte Jungfrau aufsuchen. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt. Der wiederum stammte aus dem Haus und der Familie von David. Der Name der Jungfrau war Maryam. ²⁸Also betrat der Engel ihr Haus. Er sagte: Freue dich, du mit liebe Beschenkte! Gott mit dir! ²⁹Sie war aber wegen der Worte eher beunruhigt. Diese merkwürdige Begrüßung konnte sie nicht einordnen. ³⁰Da sagte der Engel zu ihr: Du brauchst keine Angst zu haben, Maryam! Du wirst gewiss bei Gott Geschenke der Liebe finden. ³¹Und das ist das Zeichen: Du wirst etwas empfangen, schwanger werden und einen Sohn gebären. Gib ihm den Namen Jesus. ³²Er wird ein ganz